

250 Jahre Abteikirche Beuron. Geschichte, geistliches Leben, Kunst. Hrsg. von Wilfried Schöntag. Mit Beiträgen von Otto H. Becker, Elmar Blessing, Uwe Fahrer, Winfried Hecht und Wilfried Schöntag. Beuron: Beuronischer Kunstverlag 1988. 224 S., zahlr. Abb.

Dieser gediegene Sammelband beschäftigt sich mit Geschichte und Kunst des von um 1080 bis 1803 bestehenden Augustinerchorherrenstifts Beuron und der 1863 gegründeten Benediktinerabtei.

Einem Überblick zur gesamten Stiftsgeschichte von Wilfried Schöntag (Augustinerchorherren im Donautal, S. 11-25) folgen zwei kürzere Beiträge von Elmar Blessing zu wirtschaftlichen Aspekten (Zur Besitzgeschichte der Abtei Beuron, S. 26-29; Die wirtschaftliche Lage der Abtei Beuron um 1700/1750, S.30-35). Schöntag behandelt auch die "Traditionsbildung in Beuron. Die Gründungslegende für Altbeuron und das Stift im Donautal" (S. 36-48), eine instruktive Studie zum geschichtlichen Selbstverständnis des Stifts vom 16. bis 18. Jahrhundert. Im gleichen Jahr wie der anzuzeigende Band erschien der Aufsatz von Leopold Stierle, Bartholomäus Pirzschelin, der umstrittene Augustiner-Chorherr von Beuron und Pfarrherr in Egesheim (diese Zeitschrift 23, 1987, S. 217-228) mit abweichender Ansicht. Auch "Das geistliche Leben der Augustinerchorherren" wird von Schöntag skizziert (Untertitel: *Canonici sumus, monachi non sumus*, S. 49-62).

Die folgenden drei Aufsätze sind der Kunstgeschichte des Stifts gewidmet: "Der Neubau der Konventsgebäude um 1700 und die künstlerische Ausstattung" (von Schöntag, S. 63-79); "Zu Leben und Werk von Matthäus Scharpf, dem Baumeister der Beuroner Abteikirche" (Scharpf stammte aus Rottweil, daher verfaßte den Beitrag der Rottweiler Stadtarchivar Winfried Hecht, S. 80-88); "Die Abteikirche und ihre Ausstattung" (von Schöntag, S. 89-109, mit wichtigen Notizen zu den beteiligten Künstlern und der Orgel). Otto H. Becker schlägt die Brücke zwischen der Stiftszeit und der Niederlassung der Benediktiner: "Beuron von der Säkularisation der Augustinerchorherrenabtei bis zum Vorabend der Ankunft der Benediktiner" (S. 110-155). Hervorgehoben sei die Darstellung der Schicksale der Bibliothek (S. 125-130) und des Archivs (S. 130-134). Für die heute noch vorhandenen Archivalien in Sigmaringen und Stuttgart resümiert Becker, dieses Archivgut stelle "nur noch einen Torso" des einst Vorhandenen dar (S. 134).

Becker steuerte auch zwei weitere Beiträge bei: "Benediktinermönche in Beuron" (S. 156-185); "Die Wallfahrt zum Beuroner Gnadenbild" vom 17. bis 20. Jahrhundert (S. 186-192). Aufschlußreich für die grenzenlose Verachtung der barocken Ausstattung im 19. Jahrhundert sind Schöntags Ausführungen über "Die Umgestaltung von Kirche und Konventsgebäuden, vor allem durch die Beuroner Kunstschule" (S. 193-200). Zur Zerstörung der barocken Hochaltarfiguren 1872 schrieb ein beteiligter Pater damals: "Wenn es ein Verbrechen an der Kunst, der heiligen Kunst überhaupt gibt, so haben wir heute ein solches gerächt" (zitiert S. 196f.). "Der Architekt Adolf Julius Lorenz (1882-1970)", der die Abtei 1925/30 erweiterte, wird von Uwe Fahrer kurz gewürdigt (S. 201-296). Der letzte Beitrag, wieder aus der Feder Schöntags, beschreibt "Die Rebarockisierung der Abteikirche und die Umgestaltung des Klosterbezirks" (S. 207-217). Eine Auswahlbibliographie beschließt den reich illustrierten Band, dem man als einer soliden und abgerundeten Darstellung vor allem der Geschichte und Kunstgeschichte des Stifts gern auch ein Register gewünscht hätte.

Klaus Graf

Druckfassung erschienen in: *Zeitschrift für Hohenzollerische Geschichte* 26 (1990), S. 239-240
